

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 56=76 (1910)

Heft: 39

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVI. Jahrgang.

Nr. 39.

Basel, 24. September.

1910.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen; Oberst **Fritz Gertsch**, Bern.

Inhalt: Die Bewaffnung unserer Kavallerie. — Gefecht einer eidgenössischen Heeresabteilung. — Ausland: Frankreich: Rechts und links. Verbesserte Schutzschilde der französischen Artillerie. — Russland: Feldküchen. — Türkei: Einiges über die türkische Armee. — Rumänien: Einführung eines neuen Pulvers. — Serbien: Schiessvereine.

Die Bewaffnung unserer Kavallerie.

I.

Es dürfte sich schon der eine oder andere unserer Kavallerie-Offiziere mit der Frage beschäftigt haben, wie sich wohl die Situation und die Verhältnisse gestalten würden, wenn es einmal zu einer Attacke von unseren, mit Säbeln bewaffneten Dragonern gegen eine lanzentragende, fremde Kavallerie käme. Es kann deshalb nicht uninteressant sein zu erfahren, welche Ansichten über diese Frage in anderen, grossen Armeen, in welchen die Lanze auch nicht eingeführt ist, herrschen.

Die „Kavalleristischen Monatshefte“ hatten im vergangenen Winter eine Preiskonkurrenz eröffnet über die Frage: Welches ist die zweckmässigste Bewaffnung der modernen Kavallerie? welche Tragart der einzelnen Waffen entspricht am besten? und publizieren nun in ihren Nummern Mai-August die 4 besten, d. h. preisgekrönten Arbeiten. Obschon die Konkurrenz deutschen und österreichischen Offizieren offen war, so scheinen sich doch die letzteren mehr an derselben beteiligt zu haben, denn alle diese 4 Arbeiten stammen von Offizieren der k. und k. Armee.

Deshalb darf es auch nicht zu sehr wundern, wenn alle 4 Arbeiten darin übereinstimmen, dass sie den Wert der Lanze bezweifeln, ja, dass sie sogar direkt gegen diese Bewaffnung Stellung nehmen. Schon gleich nach Veröffentlichung der ersten Arbeit tritt aber auch ein deutscher Kavallerie-Offizier in den Kavalleristischen Monatsheften für die Lanze ein. Und als auch die Verfasser der zweiten und dritten Arbeit ebenfalls gegen die Lanze schreiben, entspinnt sich

in den folgenden Heften eine lebhaftere Polemik zwischen deutschen und österreichischen Kavallerie-Offizieren für und gegen die Lanze. Es ist ja begreiflich, dass die Deutschen, bei welchen die Lanzen in der gesamten Reiterei seit Anfang der 90er Jahre eingeführt sind, energisch für diese Waffe eintreten.

Für uns hat die Frage natürlich eine ganz andere Bedeutung.

Bei uns wird wohl niemand auch nur daran denken, ob Lanzen einzuführen seien oder nicht. Dies ist eine Bewaffnung, die für eine Miliz-Kavallerie von vorneherein ausgeschlossen ist. Doch die Frage interessiert uns, wie wir die mit Lanzen bewaffneten Reiter bekämpfen können und deshalb dürfte es sich lohnen, die oben erwähnten 4 Arbeiten etwas näher zu betrachten und die Gründe, welche nach ihrer Ansicht gegen die Lanze sprechen und welche also indirekt zur Bekämpfung der Lanzenreiter selbst Vorteile versprechen, kennen zu lernen.

Oberleutnant Eugen Hirsch v. Stronstorff, der Verfasser der ersten Arbeit, ist ein ganz entschiedener und energischer Gegner der Lanze. Er betont, wie schon die ganze Ausbildung und überhaupt das Reiten mit der Lanze Schwierigkeiten biete. Speziell Patrouillen und Meldereitern, „die sich infolge ihrer Aufgaben nicht den bequemsten Weg wählen können, ist sie ein Hemmnis.“

Aber auch im Kampf, in der Attacke selbst, hält er die Lanze für eine ungünstige Waffe. Die vielgerühmte, „lanzenstarrende Mauer“ weist überall dort, wo Offiziere vor der Front reiten, Lücken auf. Und das zweite Glied? Legt auch dieses die Lanze ein, wie in Deutschland, so ist das eigene erste Glied vor allem bedroht. Ober-